



Medien bezeichnen den Flüchtlingsexperten mit Pinzgauer Wurzeln gerne als „Merkel-Flüsterer“, da die deutsche Kanzlerin Vorschläge von ihm aufgegriffen hat. Gerald Knaus ist einer der Architekten des EU-Türkei-Abkommens und zahlreiche Regierungen und Institutionen in Europa vertrauen seiner Expertise bei den Themen Flucht, Migration und Menschenrechte.

# BEWAHRER DER MENSCHENWÜRDE

Dass man Flüchtlinge retten und gleichzeitig die Grenzen schützen kann, davon ist Migrationsexperte Gerald Knaus überzeugt. Der gebürtige Bramberger tritt für eine humane Grenzpolitik und gegen eine Politik der Abschreckung ein.

„An den Grenzen zeigen wir, wer wir sind und wie wir sein wollen“, schreibt Gerald Knaus in seinem soeben erschienenen Buch „Welche Grenzen brauchen wir“. Der Gründungsdirektor der Denkfabrik „European Stability Initiative“, kurz ESI, entwickelt darin ein Konzept zum künftigen Umgang mit Flucht und Migration. „An unseren Grenzen steht derzeit die Idee der unantastbaren, individuellen Menschenwürde all jener infrage, die Europa als Flüchtlinge oder irreguläre Migranten erreichen“, warnt er. „Auf diesem Konzept baut

die 1951 beschlossene Flüchtlingskonvention auf, die rund 140 Staaten unterzeichnet haben. Sie besagt, dass niemand, der begründet Furcht vor Verfolgung hat, ohne Prüfung der Schutzbedürftigkeit, in eine mögliche Gefahr zurückgestoßen wird. Dazu verlangt der Respekt der Würde, dass Menschen kein Mittel zum Zweck sein dürfen. Wenn heute an den europäischen Außengrenzen Ankommende so behandelt werden, dass ihre Behandlung abschrecken soll, sich auf den Weg in die EU zu machen, dann ist diese Würde in Gefahr.“

Der Migrationsexperte, dessen Analysen Regierungen in ganz Europa beeinflusst haben, ist überzeugt, dass eine Demokratie zwar Grenzen brauche, jedoch humane Grenzen möglich seien. „Grenzen, an denen kein Mensch ums Leben kommt, niemand misshandelt, beschossen oder ohne Prüfung zurückgestoßen wird“, führt Knaus aus.

## MIGRATION - TEIL DER FAMILIENGESCHICHTE

Das Thema Migration ist Bestandteil von Gerald Knaus' Familiengeschichte. Seine Großmutter mütterlicherseits war Kosakin; sie wurde von Soldaten der Roten Armee erschossen, weil sie ein Baby mit einem Deutschen hatte. Das Mädchen, Knaus' Mutter, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg, als staatenloses, siebenjähriges Kind, in die französische Schweiz geschmuggelt und später von einem Paar aus Vorarlberg adoptiert. Sein Vater Siegfried, Spross einer Eisenbahnerfamilie, stammt aus Zell am See. Gerald Knaus wurde 1970 in Bramberg geboren und wuchs zwischen Wien und Kitzbühel, wo der Großvater mütterlicherseits als Masseur arbeitete, auf. An seine unbeschwernten Ferientage im Pinzgau, die Besuche bei der Verwandtschaft im Oberpinzgau, die abenteuerlichen Geschichten des Schüttdorfer Großvaters und an das Skifahren am Pass Thurn erinnert er sich noch heute gerne zurück. „Mit 17 verdiente ich mein erstes Geld als Skilehrer bei den Roten Teufeln in Kitzbühel“, erzählt Gerald Knaus lächelnd - und liefert auch gleich den Beweis: ein Foto, das ihn in knallrotem Skilehrer-Anorak, die Skier geschultert zeigt. „Seit meine Zeller Großmutter verstorben ist, habe ich den Bezug zum Pinzgau etwas verloren“, bedauert Knaus, der mittlerweile mit seiner Frau und den drei Töchtern in Berlin lebt. Ski gefahren ist er „seit Jahrzehnten nicht mehr“. Dafür hat er das Langlaufen für sich entdeckt. „Der ideale Sport, um sich gleichzeitig fit zu halten und an neuen Ideen zu brüten“, findet der jugendlich wirkende Fünfziger.

Der gebürtige Bramberger führt ein europäisches Leben, seit er 16 Jahre alt ist. Da zog er alleine nach Paris. Später studierte er in Oxford, Brüssel und Bologna Philosophie, Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft. „Ursprünglich hatte ich ein Geschichtsstudium begonnen. Als 1989 die Berliner Mauer fiel, wechselte ich das Fach“, erzählt er. „Mich interessierte, was da in Europa vor sich ging und wie Konflikte, wie etwa der ‚Kalte Krieg‘ oder die Jugoslawien-Kriege, in Zukunft verhindert werden könnten, um ein friedliches Europa zu schaffen.“

## ZIELSCHEIBE EINES RECHTSPOPULISTEN

1999 gründete Gerald Knaus mit Freunden die „European Stability Initiative“, eine gemeinnützige, liberale Denkfabrik in Sarajevo, die für Migrationskonzepte bekannt ist. Er unterrichtete Wirtschaftslehre an der staatlichen Universität von Czernowitz in der Ukraine, arbeitete fünf Jahre lang für verschiedene NGOs und internationale Organisationen in Bosnien und war unter anderem als Analyst für die UN im Kosovo aktiv. Das Leben in Ländern, die Kriege und schreckliche Verbrechen erlebten, hat ihn geprägt. „Ich habe gesehen, wie schnell es gehen kann, dass Menschen nur aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Volksgruppe oder Religion aus ihren Häusern vertrieben werden. Und ich habe erfahren, wie Staaten Regime-Kritiker oder Menschen, die einfach nur ihre Meinung kundtun, mundtot ▶



comma,



Trends und Fashion Highlights

MOOSBRUGGER

MITTERSILL





Gerald Knaus fordert ein Ende der unzumutbaren Zustände auf den griechischen Inseln: Kommt auch noch eine Infektion mit dem Corona-Virus dazu, ist die Katastrophe in den Flüchtlingslagern perfekt“, fürchtet der Migrationsforscher.

machten. All das machte mir so richtig bewusst, welches Privileg es eigentlich ist, in einem sicheren, friedlichen Land zu wohnen. Als ich in der Ukraine lebte, da schien ein Krieg mit Russland noch völlig undenkbar. Ich war in Georgien, bevor 2008 der militärische Konflikt im Kaukasus ausbrach. Ich lebte lange in der Türkei - in einer Zeit, in der es ganz danach aussah, als würden politische und ethnische Konflikte der Vergangenheit angehören. All das hat sich gewandelt. Dass wir in Europa heute alle Gelegenheiten haben, Stabilität zu bewahren - daraus beziehe ich die Motivation für meine Arbeit.“

**„Es ist gänzlich unmoralisch, Menschen so schlecht zu behandeln!“**

*Gerald Knaus über Flüchtlingsdramen an Europas Grenzen*

Im September 2020 wurde der Experte für Flüchtlingspolitik selbst zur Zielscheibe: Ungarns Regierung unter dem Rechtspopulisten Viktor Orbán griff den renommierten Forscher, der - geht es um Korruption und Rechtsstaatlichkeit - immer wieder den Finger in die Wunde legt, massiv an und startete eine Zeitungs- und TV-Kampagne, die ihn als „Dirigenten des Orchesters des amerikanischen Investors George Soros entlarven“ sollte. Gerald Knaus kosten die Vorwürfe freilich nur ein Lächeln: „Obwohl das wirklich nichts ist, worüber man lachen sollte“, hält er fest. „Vielmehr ist es ernst und beunruhigend, dass es in der EU möglich ist, dass Medien eine Regierung auf eine solche Weise unterstützen und gleichgeschaltet auf einen losgehen. Den Schlaf raubt es mir

aber nicht; so etwas kann mich nicht erschüttern“, hält er fest. Knaus' Denkfabrik ESI hat heute ihren Hauptsitz in Berlin, mit weiteren Analysten in Brüssel, Wien und London und insgesamt 13 Mitarbeitern. Die Arbeit des Think-Thank wird vor allem von der schwedischen Behörde für Entwicklungszusammenarbeit finanziert, dazu von diversen Stiftungen. Das Berliner Büro ist eine Altbauwohnung in Kreuzberg. Dort sitzt Gerald Knaus und schreibt Berichte, Briefe, Analysen, empfiehlt und warnt. Lläuft es schlecht für den Südosteuropaexperten, verhalten seine Äußerungen ungehört; läuft es gut, greift die Politik Knaus' Ideen auf und setzt sie um.

**EMPATHIE UND KONTROLLE!**

So geschehen beim „EU-Türkei-Abkommen“ vom 18. März 2016, einem Flüchtlingspakt, der abgeschlossen wurde, um eine Reduzierung der Fluchtbewegung in die EU zu erreichen und dem Sterben in der Ägäis ein Ende zu bereiten. Gerald Knaus gilt als Architekt des Deals, der vorsah, jeden Flüchtling, der in Griechenland an Land ging und keinen Schutz in der EU benötigte, in einem geordneten Verfahren zurück in die Türkei zu schicken. Im Gegenzug sollte die EU der Türkei syrische Flüchtlinge abnehmen. Im Februar 2020 scheiterte das Abkommen zwischen Brüssel und Ankara, nachdem die EU keine

weiteren Finanzhilfen versprach und der türkische Präsident Recep Erdoğan sich nicht mehr an den Deal gebunden sah. Seither setzt die griechische Regierung auf Pushbacks, also das Zurückweisen von Migranten ohne Prüfung ihres Asyl-antrages. Die Lage in den Flüchtlings-camps ist dramatisch. Die griechische Regierung bekommt das Problem, das sich abspielt, nicht in den Griff, und auch die EU wirkt angesichts der humanitären Krise wie gelähmt. Gerald Knaus hat die Flüchtlingslager auf Lesbos, Chios, Samos, Leros oder Kos schon mehrmals besucht und ist erschüttert. „Ich bin überzeugt, man kann Lösungen finden, dass diese Menschen nicht wieder einen Winter unter unmenschlichsten Bedingungen dort ausharren müssen“, ist er sicher und denkt an, die Gestrandeten am griechischen Festland unterzubringen bzw. Abkommen mit Nachbarländern zu treffen, damit diese die Flüchtlinge zurücknehmen.

Was die generelle Flüchtlingsproblematik betrifft, so hat Gerald Knaus die seit Jahrzehnten gleich tumben Vorschläge auf EU-Konferenzen, nämlich Bekämpfung der Schleuserbanden, besserer Schutz der Außengrenzen, Rückführungspolitik, satt und gilt als Verfechter des kanadischen Systems. „Kanada holt jährlich eine bestimmte Zahl von Flüchtlingen, die in geordneten Verfahren anerkannt wurden, ins Land und organisiert für die Heimatvertriebenen Patenschaften ihrer Bürger“, schildert er. „Ein faszinierendes Beispiel, wie man Empathie und Kontrolle verbinden kann. 2019 gab es dort etwa 30 000 Neuansiedlungen durch private Paten- ▶

**BIG TIME SERVICE**

Bevor eure Bikes in den wohlverdienten Winterschlaf gehen, könnt ihr ihnen ruhig noch ein 5-Sterne-Service in unserer Werkstatt gönnen. Dort werden sie von vorn bis hinten verwöhnt, damit auch nächstes Jahr wieder alles ganz rund läuft.

**Einfach Bikes vorbeibringen – unser Bike Shop hat den ganzen Winter geöffnet!**

**BIG TIME. Höchste Qualität. Sonst nichts.**

**BIKES 2021 AB SOFORT BESTELLBAR!**

**JETZT NEUES BIKE SICHERN!**

**BIG TIME SPORT**

www.bigtime-sport.at

SAALHOFSTR. 4, 5751 MAISHOFEN  
 TELEFON: 06542/680 70  
 MOBIL: 0664/202 24 45

Logos: KTM, SIMPLON, MERIDA, cervélo, SCOTT, CUBE, WOOM, SANTA CRUZ



schaften und den Staat. Auch europäische Länder sollten dieses Beispiel aufgreifen und es ihren Bürgern ermöglichen, sich derart zu engagieren“, so Knaus. Dies helfe bei der Integration und baue Vorurteile ab. „Es würde auch in einem Land wie Österreich, das eine lange humanitäre Tradition hat, funktionieren, wenn Vereine, Städte oder kirchliche Institutionen sagten: ‚Wir wollen helfen!‘ Auf diese Weise könnten 4 000 Menschen im Jahr - nach Sicherheitsüberprüfungen, ganz geordnet - angesiedelt werden. Kontrolle und Menschlichkeit würden gut miteinander verbunden. Niemand bräuchte Angst vor einer ‚Invasion‘, wie manche Populisten die Flüchtlingsbewegungen darstellen, zu haben.“

Das Kanzler Kurz sich strikt weigert, Kinder aus dem abgebrannten griechischen Flüchtlingslager Moria aufzunehmen, stößt bei vielen Österreichern auf Unverständnis. Auch Gerald Knaus sagt: „Ich kann Kurz zwar folgen, wenn er sagt, dass wir eine Strategie bräuchten, damit sich weniger Menschen auf die gefährliche Reise in Flüchtlingsbooten

übers Mittelmeer machten. Dann ist es mit meinem Verständnis aber auch schon wieder vorbei. Lediglich zu sagen, man helfe bedürftigen Kindern nicht, weil dann immer mehr Flüchtlinge in Europa ankämen, damit macht man es sich zu leicht. Wie lange müssen denn die Kinder unter furchtbarsten Bedingungen auf der griechischen Insel bleiben und als Mittel der Abschreckung dienen? Es ist gänzlich unmoralisch, Menschen so schlecht zu behandeln, und ich bin überzeugt, die Mehrheit der Österreicher ist bereit, hier zu helfen.“

#### GERALD KNAUS - EIN GEFRAGTER EXPERTE

Gerald Knaus hat - auch wenn Covid-19 das Flüchtlingsthema etwas vom Schirm verdrängt hat - einen übervollen Terminkalender. Der „rastlose“ Bramberger ist in der Flüchtlingspolitik und im Umgang mit der Türkei, in der er viele Jahre lebte, ein gefragter Experte. Politiker wollen mit ihm sprechen; er ist Gast in TV-Talkshows und gefragter Interviewpartner für Journalisten. Kürzlich war er

in Wien, um sich mit Bundespräsident Alexander Van der Bellen auszutauschen: „Wenn es um ein so emotionales Thema wie Grenzen, Flucht, Migration geht, muss man hinaus, um zu diskutieren. Man darf nicht am Schreibtisch sitzen!“, ist Gerald Knaus überzeugt. Er will hören, was die Europäer hinsichtlich der Flüchtlingsproblematik bewegt, welche Vorschläge sie zu ihrer Lösung beitragen können. „Wenn es Corona nicht gäbe, wäre ich fünf Tage die Woche auf Reisen. So finden viele Veranstaltungen und Debatten eben virtuell statt“, sagt Knaus, der an der „Harvard Kennedy School“ in den USA und am „Institut für die Wissenschaften vom Menschen“ in Wien unterrichtete und noch heute regelmäßig Vorlesungen, zum Beispiel vor Militärs am „NATO Defense College“ in Rom, hält. „Wenn die Pandemie vorbei ist, komme ich gerne in den Pinzgau, um über die Asylproblematik zu diskutieren“, bietet er an. Wir nehmen ihn beim Wort. ■

Text: Silke Burgsteiner  
Fotos: Francesco Scarpa, ESI

## NACHGEFRAGT

10 FRAGEN AN GERALD KNAUS:

1.

**Was hat Sie zuletzt emotional sehr berührt?**

„Die Situation der Flüchtlinge auf den griechischen Inseln.“

2.

**Das letzte Buch, das Sie gelesen haben?**

„Biologie der Angst. Wie aus Stress Gefühle werden“ von Gerald Hüther.“

3.

**Gibt es etwas, von dem Sie schon lange träumen, sich aber noch nie getraut haben, es zu tun?**

„Nein, was meine großen Träume betrifft bin ich persönlich wunschlos glücklich. Es erfüllt mich, an Dingen zu arbeiten, für die ich eine Veränderung herbeisehne.“

8.

**Welche schlechte Angewohnheit würden Sie gerne loswerden?**

„Leider sage ich oft zu, Dinge zu erledigen, zu denen ich dann nur schwer komme. Hier würde ich mir ein bisschen mehr Realismus wünschen, damit ich das Versprochene auch einhalten kann.“

4.

**Sind Sie ein Gefühls- oder Kopfmensch?**

„Beides! Ich denke, Herz und Hirn lassen sich nicht voneinander trennen.“

5.

**Für welche Ihrer Eigenschaften haben Sie am Öftesten Komplimente bekommen?**

„Vielleicht für meine Gelassenheit und meine Zuversicht. Ich bin relativ schwer zu erschüttern.“

6.

**Was ist für Sie der Schlüssel, um glücklich zu sein?**

„Freunde, Familie, zusammen mit Anderen gemeinsame Ziele und Ideale zu verwirklichen. Alleine sein ist okay, aber Einsamkeit ist nichts für Menschen.“

7.

**Welches Land steht ganz oben auf Ihrer Reiseliste?**

„Finnland - das formell glücklichste Land der Welt! Ich würde gerne erfahren, was genau die Finnen so glücklich macht, denn das ist einfach faszinierend.“

9.

**Wenn Sie einem kleinen Kind einen Rat fürs Leben mitgeben könnten, welcher wäre das?**

„Probiere in jungen Jahren möglichst viel aus, fürchte dich nicht vorm Scheitern oder vor Herausforderungen und lass dich durch Rückschläge nicht entmutigen! So lernst du viel, entwickelst eine gewisse Robustheit und wirst später leichter mit den Herausforderungen des Lebens fertig.“

10.

**Wie verbringen Sie, nach einem harten Arbeitstag, am liebsten den Abend?**

„Mit der Familie, bei einem Glas Wein, guter Musik, lesend, redend.“